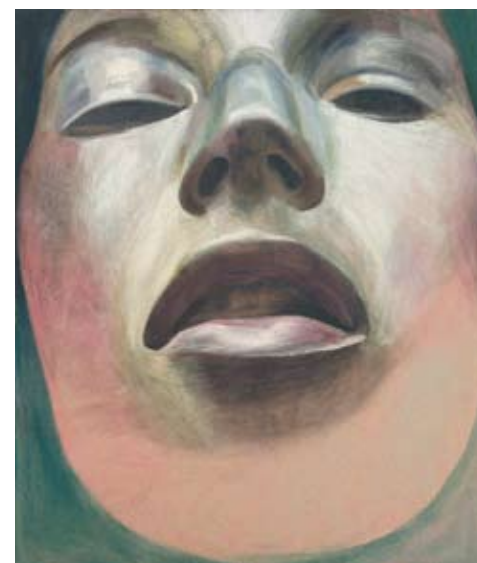




Mein Verhältnis zur Malerei, im Unterschied zur Malerei der so genannten „postmedialen Kondition“, die ein gesteuertes Verfahren unter Heranziehung bildgebender Medien kennt, ist geprägt vom medialen Status meiner Körpererfahrungen zwischen endogenem Zwang und Paroxysmus. Als Parabel für diesen unterschiedlichen Zugang könnte man zum Beispiel die Orientierung mit „geschlossenen Augen“ als sinnstiftendes Kunstverfahren bezeichnen.



GALERIE MAGNET

IM PALAIS FUGGER

THEATERPLATZ 5, KLAGENFURT

franz motschnig yang
2005/2006
drink so your stupidity won't be that painful

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 16 bis 20 Uhr, Samstag 10 bis 13 Uhr
Dauer der Ausstellung: bis Samstag, 12. August 2006

04232/2444-11, 0664/100 51 10
magnet@galeriemagnet.com

BUCH MAGNET

Völkermarkt, Hauptplatz 6
Tel. +43 (0) 4232/24 44
buch.magnet@aon.at
www.buchmagnet.at

bm:bwk



BKS Bank
3 Banken Gruppe

GALERIE MAGNET

IM PALAIS FUGGER

THEATERPLATZ 5, KLAGENFURT

franz motschnig yang

2005/2006



Franz Motschnig Yang

Aus dem reichen Spektrum seines Schaffens stellt Franz Motschnig Yang neuere großformatige graphische Arbeiten und einige Gemälde vor, die erst in letzter Zeit entstanden sind. In seinen Werken können wir beobachten, wie aus dem vermeintlich Ungeschlachten, Alltäglichen, Provokanten oder Abgründigen Schönheit und Vergeistigung erwachen, die eben bedeutender Kunst zu eigen sind.

Zu den feinnervigen Bleistiftzeichnungen gesellt sich eine zweite Variante in Motschnig Yangs graphischem Ausdrucksrepertoire: der mit kräftigem Duktus gezogene schwarze Umriss von Figuren, Köpfen und Gegenständen, provokant und subversiv eingesetzt. Die hier vorgestellten überlebensgroßen Kreide-, Graphit- und Kohlezeichnungen – man könnte sie auch als graphische expressive Malerei auf Leinwand bezeichnen – widmen sich der menschlichen Figur in drastischer Bewegung. Die Kraft und Dynamik der Radfahrer, die einprägsamen Haltungen der Stammgäste am Tresen, Konfrontationen zwischen Individuen... Der innere Absturz des Menschen überträgt sich auf schwindelerregende Verkürzungen, Fragmentierungen der Körper und stroboskopische Bewegungsdarstellungen. Die Auslotung von Seelenzuständen mittels Physiognomien und Gebärden ist nicht Endzweck der künstlerischen Erkundung, sondern die expressive Gestalt, so wie sie im spannungsreichen Dialog mit der Bildfläche selbst tritt: Träger des Ausdrucks, Kampfzone der künstlerischen Auseinandersetzung mit Volumen und Bewegung, mit der Energetik gebündelter Linien, Schraffierungen und raumgreifender Glieder.

In einer Serie von Porträts seiner Frau verdeutlicht Motschnig Yang den Prozeß eines blow-up, wobei die Binnenstruktur, von Material und Machart verursachte Rillen, Schrunden und staccatohafte Brechungen, immer mehr an Bedeutung gewinnt. Im Laufe der Genese weiß der Maler unvorhersehbare Effekte zu nutzen. Sind die Zeichnungen in erster Linie von der Dynamik und der stets im Fluß befindlichen Bewegung geprägt, tritt in diesen ruhigeren Porträts die Flächenstruktur in ihrem Eigenleben immer stärker hervor.

Die gezeichneten und gemalten Körper sind psychische Ausdrucksformen ihres Urhebers. Sie bekunden seine Sicht der Welt und seine Auseinandersetzung mit den bildkünstlerischen Gegebenheiten. Die Liniengeflechte, Schraffuren und unmittelbar aufgetragenen Farbflächen sind vornehmlich der Gestalt, der Linie und der Farbe, der Materie selbst und ihrer expressiven Potenz verpflichtet... Wir nehmen Teil am Fortgang eines eruptiven Gestaltens, dessen Vitalität und Intensität unsere Existenz selbst nachhaltig zu prägen vermag.

Götz Pochat